

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

145 (26.6.1914) Erstes Blatt



Abg. Bechtold (Soz.):

Es ist unrichtig, daß der ganze Kommissionsantrag einstimmig angenommen wurde. Unsere Fraktion lehnte den Wunsch nach einer Erhöhung der Zigarettensteuer ab.

Abg. Neuhaus (Zentr.) weist auf die Zunahme des Zigarettenkonsums in allen Ländern und die rapide Abnahme des Pfeifenrauchens sowie den relativen Rückgang des Zigarettenrauchens hin.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Wir haben die Bedeutung des Tabakbaues nicht verkannt. Die steuerliche Belastung des Tabaks ist 1909 infolge der badiischen Bemühungen wesentlich zugunsten des badiischen Tabaks verschoben worden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Berichterstatter Dietrich (Nat.): Eine Erhöhung der Zigarettensteuer wäre ein Erfolg für die Ermäßigung der Inlandssteuer.

Die nationalliberalen Anträge auf Ermäßigung der Steuer auf inländischen Tabak sowie auf Befestigung der Unbilligkeiten bei Abschätzung des Gruppengewichts werden einstimmig angenommen.

Abg. Schell (Zentr.) berichtet über die Petition des Finanzgehilfen Ch. Maßhäuser in Karlsruhe. Die Kommission beantragt teils Uebergang zur Tagesordnung, teils Kenntnisnahme.

Abg. Stork (Nat.) berichtet über die Petition der Witwe des Lageraufsehers Busch in Mannheim. Der Kommissionsantrag auf teilweisen Uebergang zur Tagesordnung und teilweise Kenntnisnahme wird angenommen.

Abg. Kramer (Soz.) berichtet über die Petition des Pächtersmanns und Hilfsaufsehers Duh in Wehl. Die Kommission beantragt teils Uebergang zur Tagesordnung und teils Kenntnisnahme.

Abg. Kuhn (Soz.) tritt für den Wunsch des Petenten ein. Es liegt auch im Interesse der Öffentlichkeit, wenn der Wunsch des Petenten erfüllt wird und bei der Fäule eine Wohnung errichtet wird.

Die Götter dürsten.

Roman aus der französischen Revolution. Von Anatole France.

49 (Vorf. verb.) (Vorf. verb.)

Es waren keine Fieberträume, sondern die klare Erkenntnis der Wirklichkeit, die sein Hirn erleuchtete, auf das schon die ewigen Schatten herabsankten.

Nach einer halben Stunde tiefster Ohnmacht belebte sich Truberts hohles Totengesicht wieder; er erhob die Hände und wies auf das einzige Möbel, das in der Zelle stand, seinen kleinen Schreibtisch aus Nußbaumholz.

Und mit seiner schwachen, feuchenden Stimme, die ein klarer Geist besetzte, sprach er: „Mein Freund, wie Eudamidas vermachte ich dir meine Schulden; dreihundert Franken. Die Rechnung findest du ... in dem roten Seste ... Leb wohl, Gmelin. Schlafe nicht. Wache über die Verteidigung der Republik. Ca ira.“

Die Nacht sank auf die Zelle herab. Gmelin hörte den schweren Atem des Sterbenden, hörte seine Finger über das Bettuch scharren.

Gegen Mitternacht brachte er unzusammenhängende Worte hervor: „Kraft die Wände ab ... Mehr Salpeter ... Laßt die Gewehre ausliefern ... Wies mir geht? ausgezeichnet ... Nehmt die Glocken herunter ...“

Um fünf Uhr morgens tat er den letzten Atemzug. Auf Anordnung des Bezirks ward seine Leiche im Schiff der früheren Barnabitenkirche vor dem Altar des Vaterlandes aufbewahrt.

Der tote lag auf einem Feldbett, mit einer Tricolore bedeckt und die Stirn mit dem Eisenkranz geschmückt.

Man sollte dafür sorgen, daß der Mann auch endlich einmal Zeit zur Erholung hat. Seit 10 Jahren hatte er noch keinen freien Sonntag. Für das Gelände konnte er infolge der Lage nicht mehr tun.

Abg. Hartmann (Zentr.) schießt sich den Ausführungen des Vorredners an. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. Dr. Wagner (Nat.) berichtet über die Petition einer Anzahl von zurückgesetzten Beamten um Wiedereinstellung in den Bezug der früheren Militärpension als Kriegsveteranen.

Die Abg. Dr. Blum (Nat.), Dr. Gerber (Nat.) und Hartmann (Zentr.) tragen diesbezügliche Wünsche vor. Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Abg. Kramer (Soz.) berichtet über die Petition des Steuernehmers J. Kreidel in Redargemünd. Die Petition wird nach einigen Bemerkungen des Abg. Krauth (Nat.) zur Kenntnisnahme überwiesen.

Abg. Weidemann (Zentr.) berichtet über die Petition des Bureauassistenten J. Bauer in Karlsruhe. Der Antrag der Kommission auf teilweisen Uebergang zur Tagesordnung und auf teilweise Kenntnisnahme wird angenommen.

Abg. Weiland (Zentr.) berichtet über die Petition um Fortführung der Staatsstraße Mutachtal-Schörf nach „Im Weiler“. Die Petition wird nach bestimmenden Ausführungen des Abg. Wittenmann (Zentr.) und Dr. Wagner (Nat.) zur Kenntnisnahme überwiesen.

Abg. Dr. Wirth (Zentr.) berichtet über die Petition um Sozialisierung der Prostitution. Die Petenten erhoffen durch die Reglementierung einen Erfolg zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Die Kommission beantragt Kenntnisnahme.

Der Antrag wird angenommen. Abg. Dr. Wagner (Nat.) berichtet über die Petition von Freiurger Kriegsveteranen um Gewährung der gesetzlichen Veteranenbeihilfe.

Nach Bemerkungen der Abg. Dr. Blum (Nat.) und Gerber (Nat.) wird der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung einstimmig angenommen.

Abg. Wittenmann (Zentr.) berichtet über die Petition des Otto Koppe in Brighingen. Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Abg. Wassa (F. Vp.) berichtet über die Petition des Verbandes deutscher Granitwerke um Maßnahmen gegen die drohende Verdrängung des deutschen Granits.

Die Kommission erkennt an, daß zweifellos eine Notlage vorliegt. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme in bestimmtem Sinne wird angenommen.

Abg. Dr. Wagner (Nat.) berichtet über die Petition des Josef Drogler in Karlsruhe. Die Petition wird empfehlend überwiesen.

Abg. Ringwald (Nat.) berichtet über die Petition des J. Kung in Rusbach. — Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Abg. Kieglmeyer (Zentr.) berichtet über die Petition des Lub. Walther in Greffern. — Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Abg. Ringwald (Nat.) berichtet über die Petition des ehemaligen Gerichtsbüchlers Karl Fränkle in Mannheim um Ruhegehalt oder ständige Unterstützung. — Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Weiß (Soz.): Ich beantrage, daß die Petition zur Kenntnisnahme überwiesen wird. Die Familienverhältnisse der Leute sind mir bekannt. Sie leben in dürftigsten Verhältnissen.

Abg. Kramer (Soz.) tritt entschieden für Ueberweisung zur Kenntnisnahme ein. Die Petition wird zur Kenntnisnahme in bestimmtem Sinne überwiesen.

Abg. Ringwald (Nat.) berichtet über die Petition der Charlotte Kuber Witwe in Basel. — Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Abg. Wassa (F. Vp.) berichtet über die Petition des Anton Freudigmann in Konstanz. — Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

In gleichem Sinne beschließen wird die Petition des Professors Dr. Brombach in Nieberhof.

Abg. Nieberhöhl (Nat.) berichtet über die Petition der Frau Josef Fritz Witwe in Karlsruhe. — Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Abg. Kurz (Soz.) berichtet über die Petition des Valentin Kuhn und Lorenz Kuhn in Stensheim um Entschädigung wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft. Nach der Antwort der Regierung haben

Zwölf Greise in römischer Traga, eine Palme in der Hand, und zwölf blumentragende Jungfrauen in langen Schleieren bildeten die Totenwacht.

Zu Füßen der Wache hielten zwei Kinder umgekehrte Fadeln. Coarist erkannte das eine, es war das Töchterchen seines Fortiers.

In ihrem kindlichen Ernst und ihrer lieblichen Schönheit gemachte ihn die kleine Josephine an die Liebes- und Todesgenien, welche die Römer auf ihren Sarkophagen anbrachten.

Der Leichenzug ging nach dem früheren Kirchhof Saint-Ande-des-Arts, beim Klange der Marschallse und des Ca ira.

Als Coarist den Abschiedskuß auf Fortune Truberts Stirn drückte, mußte er weinen. Er weinte über sich selbst und beneidete den, der nun ausruhte auf sein Tagewerk vollbracht hatte.

Nach Hause zurückgekehrt, erhielt er die Nachricht, daß er zum Mitglied des Stadtrats ernannt sei. Seit vier Monaten Kandidat für diesen Posten, war er nach mehreren Wahlgängen ohne Gegenkandidaten mit etwa dreißig Stimmen gewählt worden.

Kein Mensch wollte mehr wählen. Die Bezirksversammlungen blieben leer; Reiche wie Arme entzogen sich den öffentlichen Lentern.

Die größten Ereignisse erweckten weder Begeisterung noch Neugier; man las keine Zeitungen mehr. Coarist zweifelte, ob von den siebenhunderttausend Einwohnern der Hauptstadt auch nur drei- bis viertausend noch republikanische Gesinnung besäßen.

In jenem Tage erschienen die einundzwanzig Konventsmitglieder vor Gericht. Schuldig oder unschuldig an den Mißgeschicken und Verbrechen der Republik, eitel, unvorsichtig, ehrgeizig und leichtsinnig, maßvoll- und gewalttätig zugleich, schwach in ihrer Strenge wie in ihrer Wildheit, rauch bereit zur Kriegserklärung, aber langsam im Kriegsführen, und nach dem Vorbild, das sie selbst gegeben, vor Gericht gezerrt, bildeten sie trotz allem die leuchtende Jugend der Revolution; sie waren ihr Reich und ihr Ruhm gewesen.

Der Richter, der sie nun mit kluger Parteilichkeit verhörte, der bleiche Ankläger, der dort an seinem

jedoch die Petenten ihre Unschuld nicht bewiesen. — Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Abstimmung über das Finanzgesetz. Eisenbahnpetitionen. — Voraussichtlich werden morgen 2 Sitzungen stattfinden.

Schluß der Sitzung: 1 1/2 Uhr.

Die Kommission für Justiz und Verwaltung behandelte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst die Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Soweit die Ministerien für Justiz, Inneres und Auswärtiges in Betracht kommen, beantragten die Berichterstatter, die Denkschrift zur Kenntnis zu nehmen, sich mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden zu erklären und die zu der Denkschrift eingegangenen Petitionen für erledigt zu erklären.

Auf Anfrage erklärte der Minister, daß das Gemeinderechnungswesen vereinfacht werden soll. Ein entsprechender Entwurf sei in Vorbereitung.

Von der Einführung der englischen Arbeitszeit könne in absehbarer Zeit keine Rede sein. Beim Ministerium der Finanzen sind eine größere Reihe von Vereinfachungen vorgenommen worden.

Nach bezüglich der Denkschrift, soweit sie das Finanzministerium betrifft, erklärte sich die Kommission mit den Vorschlägen derselben einverstanden.

In der Diskussion wurde die Frage der Errichtung einer Staatsdruckerei aufgeworfen und die Regierung erwidert, daß Frage näher zu treten. Die Kommission tritt dann in die Beratung des Gesetzentwurfs über Veränderung des Vollzeitsrafesgesetzbuches ein.

Den § 117, der die Errichtung öffentlicher Wohnungen nachweise mit Meldepflicht vorzieht, hat die Erste Kammer geteilt. Der Berichterstatter beantragt, diese Einrichtung nur für Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern und nur für kleinere Wohnungen zu treffen.

Die Städte befanden übereinstimmend, daß ohne Meldepflicht der öffentliche Wohnungsnachweis nur mangelhaft funktionieren würde. Die Regierung glaubt nicht, daß die Erste Kammer dem § 117 in der vom Berichterstatter vorgeschlagenen Form zustimmen wird und sie erwidert, nur die Artikel 2 und 3 anzunehmen, damit nicht der ganze Gesetzentwurf scheitere.

Die Kommission stimmt dem Antrag des Berichterstatters mit großer Mehrheit zu.

Badische Politik.

Ueber „Die Gefahr der Sozialdemokratie“

Artikel die „Nationalliberale Korrespondenz“ in einer Weise, die zeigt, daß die liberale Ideenwelt sich mit der Denkweise der Scharfmacher vollkommen deckt.

Sie schreibt u. a.: „Die Gefahr der Sozialdemokratie sehen wir aber auf anderem Gebiet. Sie liegt in der Verheerung der Massen gegen den Staat und seine Grundlagen, in dem Maß, in dem in den unteren Ständen, gegen alle Einrichtungen des Staates wogender wird, in der Wiederholung und Anebelung all der Gefühle, die auch den Aemtern von Natur aus noch mit der Volksgemeinschaft verknüpfen, in der Aufhebung gegen all das, was dem deutschen Volke heilig und teuer ist: gegen Religion, Monarchie und Vaterland.“

Die Folgen dieser Verheerung, eine Demoralisierung der Volkskräfte, sehen wir fast täglich; auf ihrem Konto steht auch der Charlottenburger Denkmalsstreik.

Der Zusammenhang zwischen der sozialdemokratischen Erziehung und der schändlichen Tat ist durch die Beiseinahme so klargelegt worden, daß man darüber keine Worte mehr zu verlieren braucht.

Wer fortgesetzt die monarchische Gewalt und ihre Träger herunterreißt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn zu gegebener Zeit die Saat aufsteht.

Daher ist auch nicht zweifelhaft, wer in Charlottenburg der eigentliche Angeklagte war. Die Dreie, die nun auf geraume Zeit ins Gefängnis wandern, mögen sich bei ihren Verheimlichern dafür bedanken, die ihnen die Verachtung für die Gefühle des nationalgefühlten Teiles des deutschen Volkes beigebracht haben; denn nur der ist fähig, das Standbild eines deutschen Kaisers zur Neilame für die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie zu mißbrauchen, aus dessen Innerem auch der letzte Rest der Achtung vor vaterländischen Idealen gerissen ist.

Auf das Gewissen der Sozialdemokratie fällt auch das Schicksal der vielleicht am schwersten getroffenen Familien der Altentäter. Der sozialdemokratischen Verheerung entgegen zu arbeiten, ist mit die wichtigste Aufgabe unserer Zeit. Man kann es nur billigen, daß das Charlottenburger Gericht ein Exemplar statuirt und die Tat mit einem Urteil gefügt hat, das seine erzieherische Wirkung nicht verfehlen wird.

Man haben Tischen ihren Tod und ihre Ehre bereitet, die Geschworenen, die ihnen alsbald die Verteidigung abschneiden sollten, das Tribunenpublikum, das sie mit Schimpfworten und Hohngeklächer empfing — sie alle, Richter, Geschworene und Volk hatten noch vor kurzem ihre Talente und Tugenden gerührt. Aber sie wußten es nicht mehr.

Coarist hatte früher in Bergniaud seinen Abgott, in Drifort sein Drafel gesehen. Er entwarf sich dessen nicht mehr, und wenn in seinem Gedächtnis noch eine Spur seiner früheren Bewunderung haftete, so bewies ihm das nur, daß diese Ungeheuer auch die besten Bürger verführt hatten.

Als Gmelin von der Sitzung heimkehrte hörte er im Hause gelendes Geschrei. Es war die kleine Josephine, die von ihrer Mutter Schläge bekam, weil sie auf dem Plage mit den Gassenbuben gespielt und sich dabei ihr schönes weißes Kleid beschmutzt hatte, das ihr zur Leichenseier des Bürgers Truberts angezogen war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines fenilleton.

Der Lebensretter. Aus einem englischen Miniregiment vertrat eine Londoner Wochenschrift eine lustige kleine Anekdote.

Ihr Lebensretter ist ein junger Offizier, der bei seinen Mannschaften infolge einer etwas heiklichen Strenge recht unbeliebt war.

Bei einem Fest war der Offizier sehr ausgelassen gewesen, hatte über den Durst getrunken, beschrieb auf dem Heimweg auf der Straße bedenkliche Kurven, stolperte und fiel in einen kleinen Teich, der sich neben dem Wegrand befand.

Zufällig war ein Soldat seines Regiments in der Nähe, der eilig herbeilief und den schon halb betäubten Leutnant aus dem Wasser holte.

Der Offizier, leidlich ermüdet, dankte herzlich und fragte, ob er sich nicht auf irgend eine Art erkennen lassen könne.

„Ach, Herr Leutnant, wenn Sie so gut sein wollten, sein Wort von dieser Geschichte zu vernaten.“

„Warum das?“ fragte der Gerechtere etwas erstaunt. „Ach, Herr Leutnant, wenn die anderen hören, daß ich Sie herausgezogen habe, dann würden sie mich verhaßen.“



geht dahin, Gewerkschaftsversammlungen zu politischen Versammlungen zu stempeln. Die nachprüfenden Gerichte folgen den politischen Spuren. (Nedner weist das an einer Reihe von Einzelfällen überzeugend nach.) Die Arbeiter gründen Gewerkschaften, aber wenn sie sich ausbreiten, werden sie nach staatsanwaltlicher Logik politische Vereine. Sogar die Erwähnung der Gefährdung in einer Landarbeiterversammlung ist dem Landarbeiterverband als Merkmal seiner politischen Betätigung angekreidet worden. Die Nachsprechung erweist sich als Organ der herrschenden Klasse. Man geht ganz einseitig gegen die freien Gewerkschaften vor. Die christlichen Gewerkschaften bleiben ungehört und doch sind sie mit dem Zentrum eins. Trimborn erklärte in einer Zentrumsversammlung in Trier: die Köhler und die Berliner (christliche Gewerkschaften und Facharbeiter) wollen dem Zentrum dienen! — Dem Ausdruck ist nicht widerprochen worden. In der „Germania“ (Nr. 47 — 1911) wurden christliche Gewerkschaften und kathol. Arbeitervereine für das Zentrum auf die Schanzen gerufen. — Ich könnte noch eine Reihe weiterer Beweise für die Abhängigkeit der christl. Gewerkschaften vom Zentrum erbringen. Auch die Christl. Dunderschen Gewerkschaften betreten ganz ungeniert und ungehindert den politischen Kampfboden. Noch auffälliger geschieht das von den gelben Vereinen, ganz offen betreiben sie Wahlkataloge. Eine Konferenz gelber Vereine in Halle hat den Grundsatz proklamiert: unsere Aufgabe ist die politische Betätigung zur Bekämpfung der Sozialdemokratie! Diese Vereine nehmen Mitglieder bis herab zu 14jährigen auf. Bei den Unternehmern ist es gerade so: sie betätigen sich auf allen politischen Gebieten. Sie machen zwischen ihren wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen keinen Trennungstrieb. Keine dieser Organisationen wird mit der Politischerklärung bedacht. Den Gewerkschaften macht man es zum Vorwurf, daß ihre Organe Wahlartikel veröffentlichten. Vergleichen journalistische Leistungen sind nicht der Zweck der Organisationen, sie werden von den Vorständen weder gewünscht noch angeordnet. Die Politischerklärung der freien Gewerkschaften ist eine Rechtsverletzung. Wir fordern eine Grundlage, die gleiches Recht für alle schafft. (Beifalliger Beifall.) Der Referent unterbreitet eine Resolution, in der Forderungen erhoben werden. Sie sollen bewirken, daß

1. alle landesrechtlichen und politischen Befugnisse, die über den in §§ 1 und 2 des Vereinsgesetzes gesteckten Rahmen hinausgehen; 2. alle gewerkschaftlichen Versammlungen, gleichviel ob sie die Arbeiter eines Betriebes oder mehrere Betriebe umfassen, von Überwachung und Anmeldung befreit bleiben; 3. das Verbot fremder Sprachen für gewerkschaftliche Versammlungen seine Anwendung findet; 4. gewerkschaftliche Verbände außerhalb des § 13 gestellt werden.

In der Diskussion schildert H u j e m a n n (Wergarbeiterverband), die Schikanierung des Wergarbeiterverbandes durch Behörden. Die Polizei hat durch bezahlte Leute gründlich bespitzelt lassen. Die Christen werden von ihr nicht belästigt, auch die Gelben nicht. Trotz aller Schikanen werden wir Mittel finden, die Jugendlichen für uns zu gewinnen.

C o h e n (Metallarbeiter): Man hat nicht einmal versucht, nachzuweisen, daß wir uns politisch betätigt hätten. Die umfangreichen Aktenstücke, die sich auf unsere Politischerklärung beziehen, enthalten lediglich die Behauptung, der Holzarbeiterverband habe früher mal etwas angefaßt. In einem anderen Falle behauptete die Polizei, wir hätten 10 000 Mk. für Wahlen gegeben. Das ist einfach nicht wahr.

V e i p a r t (Holzarbeiter): Was dem Holzarbeiterverb. vorgeworfen wird, das konnte Cohen auch beantworten. Der Verband verfolgt keine politischen Zwecke. Die Resolution B r e h fand einstimmige Annahme.

Zum Punkt

**Arbeitswilligenschutz und Unternehmerterrorismus**  
unterbreitete und begründete der Referent S c h l i e (Metallarbeiter) eine Resolution, die Ausbau des Koalitionsrechts fordert durch:

Ausdehnung desselben auf alle Arbeiter ohne Rücksicht auf die Art ihres Beschäftigungs- oder Dienstverhältnisses, Aufhebung des § 153 der G.O. Bestrafung desjenigen, der Arbeiter und Angestellte an der Ausübung des Koalitionsrechts hindern oder zu hindern suchen.

ferner propagiert der Kongress: gegen die heutige Nachsprechung an Streiks und Aussperrungen beteiligten Arbeiter gegenüber, gegen das wegen Streikvergehens allgemein angewandte hohe Strafmaß, das in seinem Verhältnis zu den bei gleichartigen, aus anderen Anlässen begangenen Delikten verhängten Strafen steht, gegen die höhere Bewertung des Zeugnisses Arbeitswilliger gegenüber dem von Streikenden und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern

und gegen die seit zur Geflogenheit gewordene Verweigerung des Schutzes des § 193 des St.G.B. angeklagten Streikenden und Aussperrten gegenüber.

### Theater und Musik.

**Interims-Sommertheater in Karlsruhe.** Am Mittwoch gab man den zugkräftigen „Hilmzauber“. Im vorigen Sommer hatten wir ja so oft Gelegenheit, dieses kurzweilige tolle Stück zu hören und zu besprechen, jedoch diesmal von jeder Beilichtheitsfähigkeit abgesehen können. Was wir zu hören und zu sehen bekamen, war recht flott und lebendig und schien auch dem Publikum zu gefallen, denn man lachte auch diesmal recht herzlich über „Napoleon-Waffenfest“ und seine „Fränze“. Abgesehen von etwas reichlicher Ausstattung waren die beiden doch immer der Mittelpunkt des belebenden Elements. Gerne erwähnen wir noch den brillanten „Anastasius“ Linnbrunners, den gut gezeichneten „Käsebrä“ Beholds und die „Wanda“ Ellen Grees, die sich durch vornehme Darstellungsweise vorteilhaft aus dem gegenwärtigen Ensemble hervorhebt.

W. Sch.

**Prüfungsvorprobe des Mannschen Konservatoriums in Karlsruhe.** Nachdem am Mittwoch mittags die kleinen „Zukunftsbachhaus“ und „En miniature-Burmeister“ mit den angehenden „Terzino-Carrenos“ in kindlicher Begeisterung um die Wette musiziert hatten, was übrigens von der begeisterten Schaffenslust dieser Kleinen zeugte, brachte uns der Abend sehr beachtenswerte Leistungen von Schülerinnen und Schülern der Oberklassen. Nicht unerwähnt aus der großen Zahl der mit-täglichen Darbietungen dürfen die den Abschluß bildenden drei „Kinderlieder“ bleiben, die von F. Erdrich (Schülerin der Kunst) komponiert wurden. Schlicht-schön in der Schweißhaut diese Liedchen den naiven Zauber eines kindlichen Empfindens aus. Sehr hübsch gesungen wurden diese drei Kompositionen von Anstaltschülern bis zu 12 Jahren.

Das Abendprogramm wurde wirkungsvoll eingeleitet mit dem 1. Satz von Beethovens „Klavierkonzert“ (C) bei Orchesterbegleitung. Fröhlich G s c h e i d e n erwies sich am Klavier seiner Aufgabe gewachsen. Mit anerkannter Virtuosität, feinstem, feinstem Vortrag und prägnanter Gliederung der großen Gaben kam er mit seinem Spiel dem Beethovenischen Stil schon in weitem Maße nahe. Mit Wiederholungen erkaupte alsdann E l e n e H e i m a n n. Sie sang die drei „Braulieder“: Ein Myrtenreis, Der Liebe Sohn, Vorabend, deren Vertonung von dem begabten hiesigen Komponisten und Musiker H e r m a n n R n i e z e r stammt. Diese Gesänge zeichnen sich neben den

harmonischen Reizen, durch eine warme, edle Melodielinie aus, die dem ganzen Tongewebe einen poetisch wunderbaren Untergrund verleiht. Wir empfinden schon bei den ersten Klängen der drei Amererischen Lieder, daß sie jenem echten, tiefen Muttergefühl entsprungen sein müssen, das allein nur wieder im Gefühl des Hörsers ähnliche, verwandte Saiten zum Mitschwingen anzuregen vermag. A n e n e H e i m a n n s Organ trägt eine Färbung zum Mezzo-Sopran an sich und ist sehr wohlklingend. Nach der Mitte und Tiefe gewinnt es an vollem Klang und wirft am fassen Melodien; auch klingt es an vollem Reinheit und scheint in dieser Hinsicht eine höhere Schaffensregie und Fähigkeit. Mit Orchesterbegleitung trug W i l l h B a g e m a n n den 1. Satz des Mendelssohn'schen „Violin-konzerts“ vor. Die souveräne Beherrschung des Instrumentes, die erstaunliche technische Fertigkeit und Grifficherheit des Schülers stellen dem Lehrmeister, Herrn W. E i f f e r, der auch die orchestrale Begleitung sicher dirigierte, das günstigste Zeugnis aus. Sehr zufriedenstellende Leistungen boten ferner noch die Schülerinnen der Klavierklasse E l s e S c h n e e n - b u r g e r und E l s e G e r i g, die beide Stücke von Chopin lobenswert interpretierten. Den Abschluß bildete das „Klavierkonzert (Es)“ mit Orchester von L. van Beethoven, in höchst anerkannter Virtuosität, feinstem Vortrag und prägnanter Gliederung der großen Gaben kam er mit seinem Spiel dem Beethovenischen Stil schon in weitem Maße nahe. Mit Wiederholungen erkaupte alsdann E l e n e H e i m a n n. Sie sang die drei „Braulieder“: Ein Myrtenreis, Der Liebe Sohn, Vorabend, deren Vertonung von dem begabten hiesigen Komponisten und Musiker H e r m a n n R n i e z e r stammt. Diese Gesänge zeichnen sich neben den

Zu bemerkt der Redner u. a.: Arbeiterkühn, das ist der Ruf, der immer stärker ertönt. Mäher im Streit war der Zentralverband der Industriellen, angegeschlossen haben sich Großgrundbesitzer, Jannungsmeister usw. Je stärker die Gewerkschaften wurden um so mehr bekämpften die Unternehmer das Koalitionsrecht. Herr Buef, der frühere Generalsekretär des Zentralverbandes der Industriellen stellte den Grundsatz auf: Vor dem Gesetz ist der Arbeiter dem Unternehmer gleich, in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung ist er es nicht und kann es nicht werden. Gegen Terrorismus der Gewerkschaften kann man kämpfen, indem man den Begriff des Terrors ummünzt. Das Terrorgeheim ist nur der Schleier, den man über die wahren Absichten zieht. Kein Mensch ist in Deutschland mehr geschützt als der Arbeitswillige. Der wirtschaftliche Kampf der Arbeiter soll erschwert werden. Nennt ein Streikender einen Arbeitswilligen „Schwein“, dann gibt es 5 Wochen Gefängnis, sagt ein Student dasselbe einem Schuhmann, dann lautet das Urteil auf 50 Mk. Geldstrafe. Terrorismus der schlimmsten Art üben die Unternehmern aus. Wer sich ihren Bedingungen, die von den Organisationen festgelegt werden, widersetzt, muß mit seiner Organisation rechnen. Der Referent bringt aus den verschiedenen Gewerkschaften Beispiele für den Terror der Unternehmer bei.

Die Diskussion über den mit Beifall aufgenommenen Vortrag erfolgt morgen. Von Leipziger Metallarbeiter ist zu diesem Punkt noch folgender Antrag unterbreitet worden:

Gegenüber den Bestrebungen, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu verschleiern oder zu rauben, betont der 9. Gewerkschaftskongress, daß er im unbeschränkten Koalitionsrecht ein Grundrecht der Arbeiterklasse und die Vorbedingung für ihren kulturellen Aufstieg erblickt. Daher erklärt es der Gewerkschaftskongress für die Pflicht der Arbeiterkraft, dieses Grundrecht gegen die Angriffe der Gegner mit allen ihr zu Gebote stehenden Kampfmitteln zu verteidigen. Der Gewerkschaftskongress erkennt an, daß zur Verteidigung dieses Grundrechtes der Arbeiterklasse unter Umständen auch der Waffengebrauch in Anwendung gebracht werden kann.

Hermann Liebmann.

Schluß der heutigen Verhandlungen.

### Ueber die Erledigung von Grenzstreitigkeiten.

worüber auf dem gegenwärtigen Gewerkschaftskongress (siehe getrigen Bericht) verhandelt wird, stellt das „Correspondenzblatt der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands“ in Nr. 20 folgendes R e q u i s i t u m auf:

1. Die gewerkschaftliche Entwicklung vollzieht sich ununterbrochen in der Richtung des Zusammenwachsens der Organisationen zu großen, leistungsfähigen Verbänden und die fortschreitende Technik bedingt mehr als jeher die Zuführung der unperfekten und Hilfsarbeiter zu den für sie zuständigen Berufs- bzw. Industrieverbänden. In diese sich von selbst vollziehende Entwicklung durch Konferenzen oder Kongressbeschlüsse eingzugreifen, erweist sich solange als unzulässig, als nicht durch Streitigkeiten über die Abgrenzung des Organisationsgebietes sich ernste und dauernde Störungen des Zusammenwirkens der Gewerkschaften ergeben.

2. Um ein gedeihliches Nebeneinander- und Zusammenwirken der Gewerkschaften zu gewährleisten, wird denselben empfohlen, Streitige Agitationsgebiete durch besondere Vereinbarungen mit den Zentralverbänden der in Betracht kommenden Verbände abzugrenzen und alle Fragen der beruflichen wie gemeinsamen Agitation, des Uebertritts von Mitgliedern und des Zusammenwirkens bei Lohnbewegungen mehr als bisher durch feste Bestimmungen (Kartellverträge) zu regeln. Von etwa abgeschlossenen Kartellverträgen ist der Generalcommission durch Uebermittlung einer Abschrift Kenntnis zu geben.

3. Kommen zwischen Gewerkschaften, bei denen Organisationsdifferenzen bestehen, solche Kartellverträge trotz der Vermittlung der Generalcommission nicht zustande, und ist die Beilegung dieser Differenzen für das unangenehme Zusammenwirken der Gewerkschaften unbedingt notwendig, so ist der Streitfall durch ein Schiedsgericht zu entscheiden. Das Schiedsgericht wird gebildet aus drei von den Vorständen der beteiligten Gewerkschaften zu wählenden Gewerkschaftsvertretern und einem Vorsitzenden, den die Schiedsrichter zu wählen haben. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen den im Streit befindlichen Gewerkschaften nicht angehören. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist endgültig und bindend.

4. Die lokale Anerkennung des Organisationsgebietes erfolgt durch die Unterlassung jeder unlauteren Agitation, besonders unter Hinweis auf niedrigere Beiträge oder höhere Unterstellungen, die Zurückweisung Aufnahmegebenden, die aus anderen angeschlossenen Verbänden ohne genügende Abmeldung und Regelung ihrer Verbindlichkeiten austraten oder ausgeschloffen wurden, sowie die Unterlassung jedes Druckes auf vorübergehend in anderen Berufen beschäftigte Gewerkschaftsmitglieder. Die letzteren dürfen Mitglieder ihrer Organisation bleiben, haben sich aber bei gewerkschaftlichen Aktionen den Direktiven des Ver-

bandes ihres jetzigen Berufes zu fügen. Eine Beschäftigung als eine vorübergehende nicht zu erachten, wenn sie in ein und demselben Berufe die Dauer von drei Monaten überschreitet. Organisierte Arbeiter, die alljährlich regelmäßig ununterbrochen länger als sechs Wochen zu einem und demselben Berufe übertreten, müssen sich immer der Organisation des Berufes anschließen, in dem sie arbeiten. Arbeiter, die dauernd in zwei Berufen tätig sind, müssen von der Organisation des Nebenberufes angehalten werden, sich erst der Organisation ihres Hauptberufes anzuschließen, bevor sie in die Organisation des Nebenberufes aufgenommen werden können. Diese Arbeiter haben sich in ihrem Nebenberufe, soweit die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Betracht kommen, den Beschlüssen der in Frage kommenden Organisationen zu fügen.

5. Wenn in einem Betriebe Angehörige verschiedener Berufe beschäftigt sind, dann dürfen die einzelnen Arbeiter nur in diejenige Organisation aufgenommen werden, welche für ihren Beruf besteht. Abweichungen von dieser Regel sind nur statthaft aufgrund vorheriger bestimmter begrenzter Vereinbarungen zwischen den beteiligten Zentralinstituten. Letzteres gilt auch für die Aufnahme vereinzelt beschäftigter beruflicher Arbeiter in Gemeinde-, Staats- und Genossenschaftsbetrieben, sowie für Arbeiter, für die am Orte eine Organisation ihres Berufes nicht besteht. — Sind in einem Industriezweig für die gleichen Berufe mehrere angeschlossene Organisationen vorhanden, so gelten dieselben in Bezug auf die Gewinnung von Mitgliedern und auf die Führung von Lohnbewegungen als gleichberechtigt. — Es empfiehlt sich jedoch, um allen aus solchen gemeinsamen Tätigkeitsgebieten leicht entstehenden Meinungen vorzubeugen, für solche Konkurrenzverbände besonders dringlich, sich über alle hierbei in Betracht kommenden Maßnahmen vorher zu verständigen.

6. Gemeinde- und Staatsbetriebe, in denen Arbeiter verschiedener Berufsarten technisch unabhängig voneinander beschäftigt werden, gelten in ihrer Gesamtheit nicht als „Betriebe“ im Sinne der vorstehenden Bestimmungen. Für die in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten beruflichen Arbeiter, für die eine Berufsorganisation besteht, ist ihre Berufsorganisation zuständig.

7. Sofern besondere Kartellverträge über die gemeinsame Behandlung von Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen nicht bestehen, haben die Bewegungen, die mehrere Berufsorganisationen umfassen oder Weiterungen für solche erwarten lassen, die betroffenen Verbände sich vorher sowohl über die Angliederung und Durchführung der Lohnbewegung, als auch über etwaige Unterbrechung der Nichtorganisierten zu einigen. Bei gemeinsamen Streiks, wie auch bei Bekämpfung einzelner Mitglieder anderer Gewerkschaften an Anstalten unterläßt jede Organisation nur die eigenen Mitglieder; letzteres gilt auch für die Gewährung von Rechtschutz.

### Aus der Partei.

#### Ueber den badischen Parteitag und das Kaiserhoch

brachte der „Vorwärts“ in seiner Mittwochnummer einen Artikel aus Baden, der wieder einmal einen Beweis dafür liefert, in welcher verantwortlichen Weise gewisse auswärtige Parteigänger von einzelnen badischen Genossen über die Vorgänge in der badischen Sozialdemokratie in Erfahrung zu bringen. Der Artikel wimmelt förmlich von Unwahrheiten, Entstellungen und Verdrehungen. Es wird da zunächst behauptet, der Antrag Kruse, der die Haltung der Fraktionen, mehrheitlich beim Kaiserhoch billigen wollte, sei von 80 Delegierten, 5 über die Hälfte aller Delegierten, unterschrieben gewesen, und daß die Annahme des Antrags als eine persönliche Kränkung erklärt habe, ihre Unterschrift zurückgezogen hätten. Das ist eine reine Unwahrheit. Nicht die Annahme des Antrags hat Gen. Dr. Frank als eine persönliche Kränkung bezeichnet, sondern die Tatsache, daß man schon am Tag e b e v o r Frank sein Referat hielt, also e b e v o r man seine Gründe g e g e n das Sigenbleiben beim Kaiserhoch konnte, Unterschriften für den Antrag Kruse gesammelt hat. Daß der Antrag nicht entfernt so viel Unterschriften erhalten hätte, wenn die je nach dem Frank'schen Referat gesammelt worden wären, beweist die Zurückziehung einer großen Anzahl dieser Unterschriften nach dem Referat. Es waren dies nicht nur „namentlich“ Mannheimer Delegierte — von diesen haben nur zwei ihre Unterschrift zurückgezogen —, sondern Delegierte aus allen Teilen des Landes, die, ohne die Tragweite des Antrags zu überlegen, den Antrag unterschrieben hatten.

Es ist ferner eine Unwahrheit, wenn in dem Artikel behauptet wird, der Antrag Kruse sei in der Annahme zurückgezogen worden, daß der Parteitag von einer Beschlußfassung überhaupt absehe. Gen. Dr. Frank hat in der denkbaren entschiedensten Weise sich gegen die Zurückziehung des Antrags G r o h m a n n s erklärt und ebenso bestimmt eine Stellungnahme des Parteitages in der Frage gefordert. Fr o h m a n n hat Gen. Kruse seinen Antrag zurückgezogen. Eine bewusste Unwahrheit ist die Behauptung, der Vorschlag Kruse gegen den Großklub sei angenommen worden. Tatsache ist vielmehr, daß er dem Landesvorstand als „Material“ überwiesen wurde. Daß das keine Annahme des Antrags ist, liegt auf der Hand, es geht auch daraus hervor, daß die Vorschlag Kruse g e g e n den a n g e n o m m e n e n Antrag stimmten. Der Artikelfälscher des „Vorwärts“ hat diesem also in der größtmöglichen Weise falsch berichtet. Wenn schließlich der „Vorwärts“ meint, die Kruse'sche Kränkung der Richtung“ hätten durch ihre Haltung in der Kaiserhochaffäre den bürgerlichen Angriffen Waffen gegen die Reichstagsfraktion geliefert, so ist das eine nichts weniger als zutreffende Behauptung.

Vorge vor dem badischen Parteitag haben verschiedene Parteiblätter — so u. a. die „Genossenschaftsstimme“, sehr scharf gehaltene Artikel gegen die neue Taktik beim Kaiserhoch veröffentlicht. Nicht die Gegner des Sigenbleibens beim Kaiserhoch, sondern diejenigen, welche die neue Taktik, diese letzten Reaktionen in willkommene Demonstration, beschloffen haben, lieferten der Reaktion und ihrer Presse eine sportbillige Waffe gegen unsere Partei. Die Gegner dieser neuen Taktik hätten unverantwortlich gehandelt, wenn sie dazu geschwiegen hätten, zumal nachdem feststand, daß selbst die Mehrheit der Reichstagsfraktion gegen diese der Reaktion das Wasser auf die Räder leitende Taktik war. Mit Recht hat Genosse Dr. Frank hervorgehoben, daß nicht der mindeste Anlaß vorlag, eine solche Demonstration, deren Wirkungen vorauszusehen waren, in Szene zu setzen, zumal nachdem die Partei in den schlimmsten Zeiten der Sozialistenerfolgung diese Taktik des Sigenbleibens nie befolgt hatte. Der Antrag Kruse auf dem badischen Parteitag hatte lediglich den Zweck, in Baden Stimmung für diese Art „revolutionärer“ Taktik zu machen, um damit ein völlig falsches Bild über die Auffassung der großen Mehrheit der badischen Parteigenossen hervorzuzugabern.

Saagsfeld, 26. Juni. Am kommenden Sonntag, vomittags 9 Uhr, findet in der „R a n n e“ Parteiversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Bericht vom badischen Parteitag) ist es Pflicht aller Parteigenossen, zu erscheinen. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, um 1/2 9 Uhr zu erscheinen.

Obergrombach, 26. Juni. Die Arbeiterkassette von hier und der Umgebung wird darauf aufmerksam gemacht, daß der „Volksfreund“ im Gasthaus zum „Sirtich“ aufsteigt und



waren. Zwischen Red. 3. B. und Schöppe ist doch sicher kein Unterschied. Wenig erfreulich war, daß sich an diesen Landtagsbericht keine ausführliche Diskussion anschließen konnte; es kamen nur sechs Redner zum Wort.

Eine wichtige Frage wurde nach dem Referat des Genossen Frank behandelt, die des Kaiserhochs. Gen. Frank hat sich bedauert, daß schon am Abend vorher Unterschriften für den Antrag auf Billigung der Haltung der Mehrheit der Fraktion gesammelt worden seien. Die Antragsteller wußten jedoch nicht, welche Stellung Gen. Frank bei jener Frage eingenommen habe, sie hätten auch glauben können, daß Gen. Frank nach seiner Stellung zum Massenstreik vielleicht auch zu den Anhängern der neuen Praxis gehören würde.

In der Sekretariatsfrage hat der diesjährige Parteitag wieder eine Operation durchgeführt, die aber auch nicht billiger sein wird. Es wurde ein Sekretariat im 12. Kreis errichtet und ein solches im 9. Kreis. Gegen letztere Regelung kamen verschiedene Einwände, sie wurde jedoch mit 74 gegen 72 Stimmen beschlossen. Der 9. Kreis wird alles tun, obgleich die geschäftliche Konjunktur arg darniederliegt, in die Höhe zu kommen. — Nebenher wird sich zum Schluß noch zu der Kritik die die „Volkswacht“ am Parteitag übt. Die Kritik sei berechtigt. Jedenfalls müssen andere Parteitage besser vorbereitet werden. Auch ist zu begrüßen, daß der Parteitag wieder in die Mitte des Landes verlegt worden ist. Mittelbaden war sehr schlecht vertreten. (Lebhafter Beifall.)

Die Diskussion zu diesem Bericht war eine sehr lebhaft und ausgedehnte, es beteiligten sich an derselben die Genossen Käder, Dietrich, Busse, Kruse, Winter und Wülfert. Es zeigte sich im allgemeinen wenig Befriedigung mit dem Verlauf des Parteitags. Die geringe zur Verfügung stehende Verhandlungszeit wurde von allen Rednern bedauert. Bezüglich des „Kaiserhochs“ teilten alle Redner, die sich mit der Frage beschäftigten, den Standpunkt der Mehrheit der Fraktion. Man solle nicht alles vom Standpunkt der Mandate aus betrachten. Ein Genosse meinte, die ganze Sache wäre nicht der Rede wert, man hätte sich in eine Diskussion mit den Gegnern gar nicht einlassen sollen. Begrüßt wurde, daß nun der Kampf nach allen Seiten frei ist. Die Lösung der Sekretariatsfrage wurde für nicht glücklich erklärt, es sei schwer, für den 7. und 8. Kreis geeignete Kräfte zu finden. Bezüglich des „Volkswacht“ wurde ausgeführt, daß für zwei Redakteure die Arbeit zu groß ist und daß eine Verstärkung eintreten müßte. — Zum Schluß forderte Gen. Wülfert die Genossen und Genossinnen auf, sich auch weiterhin so rege wie diesmal am Versammlungsleben zu beteiligen und auch für einen guten Besuch der Versammlung des Gen. Scheidemann zu sorgen.

In Müppurr erstattete Dienstagabend der Delegierte Gen. Schön den Bericht vom Landesparteitag. Redner beschränkte sich darauf, einen interessanten Kommentar zu den Verhandlungen und Beschlüssen des Parteitag zu geben. Die Versammlung folgte den Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit. In der anschließenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß man es lieber gesehen hätte, wenn sich der Parteitag in der Frage des Kaiserhochs hinter die Fraktion des Reichstags gestellt hätte. Die Erledigung der mittelbadischen Sekretariatsfrage sei auch unbefriedigend, man hätte gewünscht, daß der jetzige Zustand beibehalten worden wäre. Des Weiteren wurden auch Wünsche in der Arbeiterbewegung kritisiert; es wurde zum Ausdruck gebracht, die Arbeiterbewegung möge sich mehr wie bisher der so notwendigen Partei- und Gewerkschaftsbewegung widmen. — Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten wurde als weiterer Punkt die „Tarifgemeinschaft der Stadt mit der Albtalbahn“ behandelt. Diese Frage ist speziell für die Müppurrer Arbeiterbewegung von einschneidender Bedeutung, insofern, weil nach der Verlegung des Albtalbahnhoofs die meisten Arbeiter gezwungen sind, die elektrische Straßenbahn zu benutzen, wobei zu befürchten ist, daß die Wochen- und Zeittarife bedeutend verteuert werden. Das würde natürlich eine weitere unangenehme Belastung der schwachen Arbeiterfinanzen bedeuten. Die Versammlung erwartet vom Bürgerverschuss, und ganz besonders von unserer Rathhausfraktion, daß eine solche Belastung unter allen Umständen verhindert wird. — Mit einem Hinweis auf die Versammlung des Gen. Scheidemann und mit dem Wunsch, daß die nächste Monatsversammlung, die am zweiten Dienstag im Juli mit Vortrag stattfindet, besser besucht sein möge, schloß der Vorstand die sachlich verlaufene Versammlung.

**Bürgerausschussführung.** Die nächste Bürgerausschussführung, die auf Montag, 29. Juni, angesetzt war, soll laut Beschluss des Stadtverordnetenvorstandes erst am Dienstag, 30. Juni, abgehalten werden. Außerdem sollen statt der auf der Tagesordnung stehenden 16 Punkte nur die 7 ersten Vorlagen in dieser Sitzung behandelt werden.

**Sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion.** Die Fraktionsmitglieder seien auch an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die, heute, Freitag, 26. Juni, abgehaltene Sitzung wegen der zu erledigenden umfangreichen und wichtigen Tagesordnung pünktlich um 8 1/4 Uhr beginnt.

**Rintheim.** Sozialdemokratischer Verein. Samstag, 27. Juni, abends pünktlich 9 Uhr, findet im Lokale eine Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Besprechung der Bürgerausschussvorlagen. Wir ersuchen um zahlreichen Besuch.

**Stadtschulrat Gerwig 7.** Im Alter von 51 Jahren starb gestern vormittag an den Folgen einer Blutvergiftung, der frühere Stadtschulrat Prof. Dr. Ludwig Gerwig. Der Verstorbene war zunächst Rektor der hiesigen Volksschule und wurde nach der Zurücklegung des Hofrats Specht zum Stadtschulrat ernannt. Im Jahre 1912 schied er aus diesem Amt und wurde Professor der Oberrealschule.

**Kinderhilfsstag.** Ueber 1000 Kinder der Stadt Karlsruhe haben im letzten Jahr die segensvolle Arbeit der Säuglingsfürsorge des Bad. Frauenvereins empfunden. Erhaltung von Leben und Gesundheit war der Arbeit reicher Lohn. Wer immer diese selbstlose soziale Fürsorge billigt,ARGE am kommenden Donnerstag nicht mit seiner Gabe. Der Nickel aus der schwierigen Arbeiterhand ist gleich willkommen wie die Gold- und Silbermünzen des Reiches. Keine Gabe wird verschmäht, der Appell geht an alle. Möge er nirgends verschlossene Türen, überall Herz und Hand offen finden.

**Tanzstummmentag.** Am 12. Juli findet hier ein Tanzstummmentag statt, zu dem die badischen Gehörlosen eingeladen werden. Auskunft und Ausweise für Fahrpreisermäßigung erhalten die Teilnehmer durch den ersten Vorsitzenden, Kunstmalers Otto Frombold, Hotel Rowad, Ettlingerstraße.

**Veranstaltungen.**

**Sommertheater.** Der Spielplan vom 26. Juni bis 2. Juli steht unter dem Zeichen des Gastspiels des Herrn Karl Brädel vom Theater an der Wien. Der beliebte Künstler wird am heutigen Freitag, 26. Juni, und Sonntag, 28. Juni, den Ottomar Brudner in der „Der lachende Gehmann“, sowie am Samstag, 27. Juni, Dienstag, 30. Juni, und Donnerstag, 2. Juli, den Hans in der Reinhardt'schen Operette „Das süße Mädel“ singen.

**Doppelkonzert im Stadtpark.** Wir machen nochmals auf das heute abend 8 Uhr im Stadtpark stattfindende Doppelkonzert der Artillerielapelle Nr. 14 und des Künstler-Waldhorn-Ensembles des Stal. Hoftheaters zu Karlsru aufmerkham. Wegen des Näheren verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

**Arbeiterbildungsverein.** Morgen, Samstag, 27. Juni, abends halb 9 Uhr, veranstaltet der Verein im Stadtpark ein Sommerkonzert. Ihre Mitwirkung haben freundlichst zugesagt der Musikverein Harmonie und die Gesangsabteilung des Vereins. Neben dem musikalischen Teil sind Tänze und eine Kampionpolonaise vorgesehen, jedoch Jung und Alt auf ihre Rechnung kommen dürften. Sollte schlechtes Wetter eintreten, so findet das Fest im gleichen Besize 8 Tage später — am Samstag, 4. Juli, statt.

**Gerichtszeitung.**

**Betrügerische Rechtsanwält.** Die Strafkammer von Bonn verurteilte den Rechtsanwalt Johann Linden wegen Betrugs und Untreue in vierzehn Fällen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis; Linden hatte Gelder, die er hinterlegen sollte, sowie Zeugegebühren unterschlagen sowie höhere Beträge als er berechtigt war, eingefordert und die Ueberreste für sich verbraucht. Weiter verurteilte die Strafkammer den Rechtsanwalt Josef Peters, der einen Bürgschaftsschein mit der gefälschten Unterschrift eines anderen Rechtsanwalts versehen hatte, wegen Urkundenfälschung zu zwei Monaten Gefängnis.

**Ein trauriges Sittenbild.** Vor der Strafkammer in Mannheim entrollte sich ein trauriges Sittenbild. Der 33 Jahre alte Tagelöhner August Graner von hier, ein moralisch verfallener Mensch, rief seiner Geliebten, der 39 Jahre alten Hulda Wiffal, sie solle ihr 16jähriges Mädchen in ein Frauenhaus schicken. Als unbesoldetes Mädchen wurde sie aber dort nicht aufgenommen. Die Neuschulungen war die Einleitung zu Sandlungen, die der Angeklagte nun unter Einwirkung der Mutter vornahm, und deren Folgen das Mädchen nun im Rettungshaus entgegensteht. Graner wurde von der Strafkammer zu einer Justhausstrafe von 4 Jahren, die Mutter des Mädchens zu einer solchen von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt.

**Neues vom Tage.**

**Unglücksfall.**

**Speyer, 25. Juni.** Bei Pontonierungsübungen stieß wie aus Speyer gemeldet wird, ein mit 3 Soldaten des 1. Bayerischen Manoeuvres besetzter Nachen auf badischer Seite des Rheins infolge der starken Strömung gegen einen Ponton. Der Nachen stürzte um und alle drei Insassen fielen ins Wasser. 2 Soldaten konnten sich retten, der 3. der Mann Ripper aus Bamberg, ertrank.

**Sonderzug zur Werkbundausstellung.**

**Frankfurt a. M., 25. Juni.** Am Sonntag, 2. August, wird ein Sonderzug zur Deutschen Werkbundausstellung nach Köln fahren. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40 Prozent, der Eintrittspreis für die Sonderzugteilnehmer 0,80 Mark. Gutscheine für die Fahrt sind zum Preise von M. 4,10 3. Klasse, und M. 6,20 2. Klasse beim Frankfurter Verkehrsverein (Bahnhofplatz 8) zu haben. Der Zug fährt 6,18 Uhr vom Frankfurter Hauptbahnhof ab und trifft 11,03 Uhr in Köln-Deutz am Ausstellungs-gelände ein. Die Rückfahrt erfolgt ab Köln-Deutz 8,10 Uhr, die Ankunft in Frankfurt 12,30 Uhr.

**Verunglückte Vergleute.**

**Bochum, 25. Juni.** In dem Grubenbetrieb der Zeche Pluto, Schacht Thies der Gelsenkirchener Bergwerks-gesellschaft brach in der getriggen Nachmittagschicht das Gange in einer Ausdehnung von 70 Meter zusammen, wobei drei an der Unfallstelle arbeitende Vergleute erschüttet wurden. Ueber das Schicksal der Leute ist man noch im Ungewissen. An der Freilegung der Bruchstelle wird seit gestern ununterbrochen gearbeitet. Die Hoffnung, die drei Vergleute noch lebend zu bergen, ist gering.

**Untreue eines Geistlichen.**

**Kottenburg a. Neckar, 25. Juni.** Hier ist der Dompräbender Gauß unter Hinterlassung von 200 000 Mark an Schulden flüchtig gegangen. Er sollte in den nächsten Tagen den Offenbarungseid leisten, dem er sich jetzt durch die Flucht entzog. Viele kleine Leute sind schwer geschädigt. Von einer Frau erhielt der Geistliche noch in den letzten Tagen 10 000 Mark für kirchliche Zwecke.

**Zum Flug über den Atlantischen Ozean.**

**London, 25. Juni.** Der Leutnant Porte von der englischen Marine, der den Flug über den Atlantischen Ozean im Aeroplan versuchen wird, hat gestern die ersten Flüge mit dem Apparat unternommen, der von dem amerikanischen Ingenieur Curtiss gebaut worden ist. Der Apparat gleicht einem riesigen Walfisch, der statt der Flossen Flügel besitzt. Die Flugversuche fielen zu allgemeiner Zufriedenheit aus. Trotz der beiden Schrauben, die gleichzeitig oder auch nur einzeln arbeiteten, blieb der Apparat außerst stabil. Leutnant Porte wird am 16. Juli seinen Flug beginnen.

**Zur Lage in Albanien.**

**Mailand, 25. Juni.** Der Secolo erhält aus Durazzo die Meldung, daß gestern morgen eine Deputation der Nationalisten, geleitet von dem Bischof Cacciari sich nach Schial begeben hat, um mit den Führern der Aufständischen zu unterhandeln. Die Unterredung dauerte bis zum Abend, doch haben sich die Aufständischen nicht zum Frieden überreden lassen. Die Aufständischen haben nur einen 24stündigen Waffenstillstand zugesagt.

**Rom, 25. Juni.** Stiefigen Blättermeldungen zufolge nimmt die Lage in Durazzo eine immer ungünstigere Wendung für den Fürsten. Nach dem Fall von Elbasan kommt heute die Meldung von einem neuen Kampf der

Rebellen. Unter dem Oberbefehl Boetaris und Zaccarias haben die Aufständischen eine Vorstadt von Valona, Vieri, eingenommen. In politischen Kreisen ist man allgemein der Ueberzeugung, daß der Fürst entweder die Forderung der Rebellen annehmen, oder auf den Thron Verzicht leisten muß. Man weist darauf hin, daß im Augenblick bei-nähe alle echten Albaner der Aufstandsbewegung angehören, und daß es unrecht sei, wenn der Fürst vielleicht mit Hilfe fremder Seefoldaten seine Regierung den Albanern wider ihren Willen aufdrängt.

**Letzte Nachrichten.**

**Verbot des Vortrages eines Pfarrers.**

**Breslau, 25. Juni.** Ein Vortrag des Pfarrers Nieborowski, des Leiters der katholischen Aktion, der heute abend hier stattfinden sollte, ist von der bischöflichen Behörde verboten worden.

**Ein Manifest der italienischen Sozialdemokratie.**

**Rom, 25. Juni.** Der Tribuna zufolge wird die sozialistische Partei an das Land ein Manifest richten, in welchem sie die Gründe darlegt, aus denen sie heraus gegen das finanzielle Programm der Regierung Opposition treibt.

**Griechenland rüstet!**

**Konstantinopel, 25. Juni.** Der türkische Gesandte in Athen sandte der Pforte einen Bericht, in dem er mitteilt, daß Griechenland heimlich mit vollem Eifer rüstet. Sämtliche Reservetruppen werden einberufen. Die griechische Flotte sei zum Auslaufen bereit. Hier verlautet, Griechenland beabsichtige, der Pforte ein Ultimatum zu überreichen.

**Streik der Naphthaarbeiter.**

**Baku, 25. Juni.** Der Streik der Naphthaarbeiter hat zu einer Reihe von Zwischenfällen geführt. Die Ausständigen setzten einen Naphthaturm in Brand, und es kam wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, bei denen auf beiden Seiten vom Revolver Gebrauch gemacht wurde. Einige Arbeiter wurden getötet. Eine große Anzahl schwer verletzt. 20 der Ausständigen wurden von der Polizei verhaftet. Es besteht vorläufig keine Aussicht, auf eine Beilegung der Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

**Vereinsanzeiger.**

**Karlsruhe.** (Zentralverband der Völkler.) Wir machen auf den am Sonntag stattfindenden Ausflug aufmerksam. Treffpunkt punkt 6 Uhr am Hauptbahnhof. Der Vorstand. 1865

**Karlsruhe.** (Naturfreunde.) Sonntag, 28. Juni, Tages-tour: Abf. 5,46 Uhr Hauptb. nach Muggenturm. Wanderung nach Niederweiler, Oberweiler, Söferruhe, Eichelberg, Waldsch. Fahrpr. 80 Pf. Gehzeit 4 Std. 2. Tages-tour: Abmarsch 7 Uhr vom „Lübbel“ nach der Hornkamm, Grünwetterbad, Durlach. Gehzeit 3-4 Std. Fahrpr. 10 Pf. 3. Tages-tour: Abf. Samstag abend 9,05 Uhr Hauptb. nach Baden-Baden, Gerolsauer Wasserfälle-Wadener Höhe (Sonnenaufgang)—Naturfreundehaus—Jordach. Fahrpreis 1,85 M. Gehz. 5 Std. 1880

**Karlsruhe.** (Freie Turnerschaft.) Nächsten Sonntag: Turn-platzweife in Forchheim. Abfahrt der Mitten Lokalbahn nach Kapellenstraße mittags 12,10 Uhr, Grenzstr. 12,26 Uhr. — Die Passiven sowie Jünglinge, Schüler und Schülerinnen beteiligen sich vollständig am Kinderfest des „Vorwärts“. 1879

**Karlsruhe.** (Arb.-Radfahrerclub „Solidarität“.) Sonntag, 28. Juni, Beilegung am Kinderfest des „Vorwärts“. Abf. pünktlich 1 Uhr vom Lokal Kaiserstraße 13. Um zahlreiche Beteiligung wird freundlichst erjudt. 1879

**Karlsruhe.** (Gesangsverein „Vereine“.) Heute abend punkt 7,50 Uhr Probe für Männerchor. 1877

**Durlach.** (Gesangsverein „Freiheit“.) Heute Freitag, abends 7,50 Uhr, Probe in der Festhalle. Sämtliche Sänger pünktlich erscheinen. Dasselbst werden die Quartierkarten ausgegeben nach Schwäbisch Gmünd und das Geld für dieselben eingezogen. 1881 Der Vorstand.

**Rintheim.** (Soz. Verein.) Am Samstag, 27. Juni, abend pünktlich 9 Uhr Monatsversammlung. 1887

**Sagstfeld.** (Soz. Verein.) Kommenden Sonntag, 28. Juni, vormittags 9 Uhr, in der „Kanne“ Mitgliederversammlung. Berichterstaltung vom badischen Parteitag. Erscheinen aller Parteigenossen erwünscht. 1884

**Oberkirch.** (Arbeiterturnverein „Freiheit“.) Samstag abend halb 9 Uhr findet Mitgliederversammlung im Vereinslokal statt. 1872

**Briefkasten der Redaktion.**

St. M. in D. Der Betreffende ist wahlberechtigt. Es ist nichts zu machen

**Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Line“ Antwerpen.**

Der Postdampfer „Deeland“ der „Red Star Line“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 23. Juni wohlbehalten in Neuhoof angekommen.

**Wasserstand des Rheins.**

26. Juni.  
Schutterinsel 3,10 m, gef. 4 cm, Rheil 3,77 m, gef. 2 cm, Maxau 5,70 m, gef. 2 cm, Mannheim 5,88 m, eef. 0 cm.

**Kinderhilfsstag.**

Unter dem hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marg.

Mit polizeilicher Genehmigung findet am

**Donnerstag, den 2. Juli l. J.,** zugunsten der in Fürsorge der Abteilung VI des Bad. Frauenvereins befindlichen armen Kinder in der bisher gewohnten Weise der

**IX. Kinderhilfsstag**

statt. Etwa 400 Sammlerinnen werden je zu 2, ausgerüstet mit Legitimationskarten, sowie Säulchen und Sammelbüchlein in den badischen Forsten, bei Reich und Arm anknöpfen. Wir haben, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, das volle Vertrauen und bitten deshalb auch heute darum, daß man seitens der Karlsruher Einwohner die jungen Sendboten dankbarer Nächtenliebe freundlich aufnehme und ihrer Bitte dasjenige Wohlwollen schenke, das die von ihnen selbstlos vertretene gute Sache in reichem Maße bedient.

Die Abteilung VI (Säuglingsfürsorge) des Bad. Frauenvereins 1886

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Döllinger

Sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders dem Herrn Stadtpfarrer Schilling für seine trostreichen Worte...

1882 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gesangverein „Liederkranz“ Grötzingen.

Auf unser am 27., 28. und 29. Juni stattfindendes

30. Stiftungsfest

verbunden mit Wertungssingen, sei hiermit aufmerksam gemacht.

Samstag den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Festbankett im „Schwanen“.

Sonntag den 28. Juni, mittags 12 1/2 Uhr: Wertungssingen im „Schwanen“.

Sonntag den 28. Juni, mittags 2 Uhr: Festzug durch die Ortsstrassen auf die Festwiese des Arbeiterturnvereins „Bahnfrei“.

Sonntag den 28. Juni, abends 9 Uhr ab: Festball im „Löwen“ und „Ochsen“.

Montag, vormittags 10 Uhr: Fröhschoppen im „Löwen“, mittags: Volksbelustigung auf dem Festplatz, darunter Aufsteigen des Fesselballons „Liederkranz Grötzingen“ und eines Zeppelinkreuzers.

Zu zahlreicher Beteiligung aus Nah und Fern ladet ergebenst ein

Der Festausschuss.

Sommertheater (Festhalle)

Direktion: Fr. H. Grunwald.

Montag, 29. Juni, abends 8 1/4 Uhr

Grosser

Familien-Abend

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Zur Aufführung gelangt die beliebte Operette

„Die Försterehrst“

Billetverkauf zu dieser Vorstellung

nur bei

Geschw. KNOPF

an der Kasse des Erfrischungsraums.

Der Vorverkauf beginnt heute nachmittag 3 1/2 Uhr.

Preise der Plätze

soweit Vorrat

Sperrsitze Billet

Seiten-Sperrsitze

Hochparkett

Unt. Balkon 1. Reihe

Ober. Balkon 1. Reihe

Unt. Balkon 2. Reihe

Ober. Balkon 2. Reihe

Hochparkett Stehplätze

Sperrsitze Stehplätze

Galerie

Fremden-, Mittel- und Logenplätze

1.25

Preuß.-südd. Klassenlotterie.

Nachdem Gewinnauszahlungen nahezu beendet und die reservierten Lose der bisherigen Spielerei fast alle abgeholt, offeriere ich zur 1. Klasse:

1/2 1/4 1/8 1/16 Anteil

5.- 10.- 20.- 40.- Mark

und sehr gut. Bestellung gerne bald entgegen, da Nachfrage groß und 1. Ziehung schon am 10./11. Juli ist.

1885

Ludwig Gög,

Großh. Bad. Lottereeinnehmer, Sebelstraße 11, beim Rathaus.

Wegen Einfallen 1874

frische Bruch-Eier

10 Stück 55 g, 20 Stück 1 M.

Eiergroßhandlung

Ch. Schäfer

Nowakbauanlage 7

Telephon 210.

Spottbillig

elegante Stadteinkleider, moderne Sommerkostüme, Blusen, leichte Anzüge für Knaben von 4 bis 8 Jahre, Schuhe, Regulateur usw. zu verkaufen.

1889

Steinstraße 16, parterre.

Getrag. Schuhe u. Kleider

zu verkaufen zu billigen Preisen.

L. Bermann 1173

Marktgrafenstr. 4

2 Oelgemälde, Altmeister

zu verk.

Grünwinkel, Durmersheimerstraße 7, 3. Stod.

Quisenstr. 23, IV. ist ein

freudlich möbl. Zimmer zu vermieten.

1873

Industriest. 7, part. ist ein

gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

1873

Wielandstraße 14 ist ein

möbliertes Zimmer mit 2 Betten auf sof. zu vermieten.

1874

In Freien Stunden

Romane zu vermitteln. Die Wochenhefte können pro Halbjahr in einem Bande vereinigt werden... und so wird den Abonnenten die Möglichkeit geboten...

Mit dem 1. Juli (Heft 27) beginnt als Hauptroman zu erscheinen:

Roman von Willibald Alexis Die Hofen des Herrn von Bredow illustriert von Max Engert



Willibald Alexis, der „märkische Scott“, schildert in diesem höchst amüsanten Roman den brandenburgischen Junker aus jener Zeit...

Der Brautmarsch Novelle von Björnsterne Björnson Dies ist eine feine, stimmungsvolle Geschichte von der Liebe, Freundschaft und Leid...

Jede Woche erscheint ein 24 Seiten starkes Heft, reich illustriert, zum Preise von 10 Pf.

Form for ordering: Der Unterzeichnete bestellt bei der Buchhandlung Volksfreund, Karlsruhe: „In Freien Stunden“ nebst einer Gratis-Kunstbeilage zum Preise von 10 Pf. wöchentlich frei ins Haus

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.



Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, Partei-, Gewerkschafts- und Sangesgenossen, sowie Gönner des Vereins nebst Angehörigen freundlichst ein.

# Grosses Kinder-Fest

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr  
auf dem städtischen Kinderspielplatz (5 Minuten hinter dem Wasserwerk)

anschliessend:

# Grosser Kinder-Festzug

durch folgende Strassen der Südstadt: Aufstellung Ruppurrerstrasse beim Tivoli 1/2 Uhr, Abmarsch punkt 2 Uhr durch Augarten-, Wilhelm-, Schützen-, Marien-, Winterstrasse zum Festplatz .....

**Grosse Volksbelustigung :: Kinder-Reigen  
Kinder-Chöre und Brezel-Verteilung.**

Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiterverband Zahlstelle Karlsruhe-Bretten.

Samstag, den 27. Juni, abends 1/9 Uhr im „Kühlen Krug“, Kleiner Saal, Wannwalddalee Nr. 2

## Mitgliederversammlung

Tages-Ordnung:

- I. Vortrag von Arbeitersekretär Prull über: **Aus der Geschichte des Proletariats.**
  - II. Verbands-Angelegenheiten.
- Um zahlreichem Besuch dieser Versammlung bitten wir die Mitglieder.

In Bretten findet am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, im „Bähringer Hof“ eine

## öffentl. Holzarbeiter-Versammlung

statt. Zu derselben sind alle in Bretten und Umgebung beschäftigte Kollegen eingeladen.

Wir machen die Kollegen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 12. Juli ein großer **„Ausflug in den Schwarzwald“** geplant ist. Näheres wird noch bekannt gegeben. 1858

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Branerei- und Mühlen-Arbeiter u. verwand. Berufsgenossen.

Verwaltungsstelle Karlsruhe i. B. Büro: Bachstr. 69.  
Sonntag den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der Gewerkschaftszentrale

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag in Hamburg.  
2. Branereianglegenheiten.  
3. Verschiedenes.

Unter Hinweis auf § 6 des Lokalstatuts erlauben wir für einen zahlreichen Besuch zu agitieren. 1859

Die Ortsverwaltung.

**J. Blums**

**Zug- u. Stovorrichtung**

mit 2 Stangen für Vorhänge und 3 Stangen für Stov und Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen.

**Polierte Holzgalerien** in allen Längen. 105 Solide und dauerhafte Ware. Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. — Preisliste gratis. —

Nur bei **J. Blum,**  
Schützenstr. 49 Telef. 3097

Rabattmarken.

## Druckarbeiten

aller Art liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Volksfreund.

## Pfannkuch & Co

heute eingetroffen  
**Frische**

## Kirschen

Pfd. 15 Pfg. an

## Stachelbeeren

Pfund 25 Pfg.

## Bananen

Pfd. 30 Pfg.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

## Reisekoffer, Reisekörbe, Holzkoffer, Handtaschen, Handkoffer,

## Kofferhaus

Geschw. Lämmle  
51 Kronenstr. 51.

## Ital. Salat-Kartoffeln

per 100 Pfd. 9.50  
empfiehlt solange am Lager 1849

## billige Detailpreise

## Ph. Luger Durlach.

## Mieter- und Bau-Verein Karlsruhe

G. m. b. H.

Wir haben auf 1. Oktober l. Js. zu vermieten:  
Mainstrasse 3, 2. St., eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör, Klempnerstr. 46, 1. St., eine Wohnung v. 3 Zimmern u. Zubehör, ferner in den Neubauten  
Cäcilienstrasse 22a vier Wohnungen von 3 Zimmern u. Zubehör.  
Begehungen wollen in unseren Geschäftsräumen, Ertlingerstrasse 3, bis Montag, den 29. Juni, abends 7 Uhr, erfolgen, wofür die Vergabung stattfindet. 1856  
Karlsruhe, den 25. Juni 1914. Der Vorstand.

## Halt! Achtung!

## Partie-Schuhwaren

von erstklassiger Firma in Bogaz, Chevreuz und Lac, in allen Farben, besonders Herrenstiefel Nr. 40 und Nr. 41. Sonstiger Preis bis 16.50 **8.50 Damen-Schuhe 7.50**

Weit unter Fabrikpreis, nur Rahmenstiefel.

## A. Mayer, Schuh-Reparatur

Waldhornstrasse 31 und 36. 1827

## Carl König Dentist

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.  
Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen. 2886

Während dem Umbau befindet sich die Schuhbesohlanstalt von

## G. Meermann

Waldstrasse 89 1862  
im Hauseingang rechts.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 17. bis 20. Juni. Hans Wilhelm Peter, B. Wilhelm Steimle, Postbote. — Geruert Walter, B. Karl Karber, Schlosser. — Liselotte Gertrud Karolina, Vater Hans Dölker, Maschinist. — Erwin Wilhelm Christian Martin, Schlosser. — Frieda Elisabeth, B. Johann Jakob Auer, Magazinsarbeiter. — Anneliese Helene, B. S. Kistner, Werkmüller.  
Todesfälle vom 22. bis 23. Juni. Elisabeth Schumacher, alt 45 J., Ehefrau des Juweliers Rudolf Schumacher. — Georg Loefer, Hauptlehrer a. D., Chemann, alt 88 J. — Philipp Wegeler, Schneider, Wiltver, alt 61 J. — Frieda, alt 1 J. 4 Mon. 11 Tage. B. Adolf Eieffermann, Stadtaalobner.

## Sommertheater.

Freitag, den 26. Juni 1914  
abends 8 1/4 Uhr 1870

## 4. Gastspiel des Herrn Karl Bröckel v. Theater a. d. Wien

## Der lahende Ehemann

Operette in 3 Akten von Ed. Chyler.  
Ottolar Brudner — Herr Karl Bröckel.

## Frauen!

„Femina-Tee“, rein Berahardinerkraut, bester gynäk. Frauentee, à 50 Pfg. Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20 Strauss-Drogerie in Mühlburg.

## Residenz-Theater

Schillerstr. 22 ehemals Metropol  
Heute Freitag

## Familien-Abend

mit besonders gewählter Programmzusammensetzung zu **ermäßigten Preisen.**

Loge 70 g, I. Abteilung 40 g, II. Abteilung 20 g

## Das Geheimnis von Château - Richmond.

Detectivdrama in 4 Akten.

## Marsica im Winter

## Revue der neuesten Weltereignisse

Kinematographische Berichterstattung durch Gaumont in Berlin-Paris-London-New-York.

## Ein Ueberraschender Umzug

## Ein kleiner Held

Komödie (Thomas A. Edison).

## Die letzten Tage von Byzanz

(Gaumont) in 3 Akten.  
Sensationell! 1864

## Première - Aufführung Die Frau aus d. Volke!

No. 1  
Reichshof  
grupp  
Am 13.  
weiter der  
deutscherber  
den Deutsch  
sowie je ein  
der Zentral  
schen Prese  
beitung ein  
lungen des  
sowie der  
Überlein au  
tragen die  
pianes bei  
Jugend. A  
Jugendleiter  
die Tätigke  
legen Jug  
vielmehr d  
schen Welt  
schiffe wer  
Die Intern  
mogung, di  
ten abspen  
geben Ber  
bard entgo  
nicht beidä  
tung durch  
Behelinge  
jungen Les  
wegung zu  
barkeit. C  
die Zentra  
ein oder  
Böhl sei  
eine tücht  
lehre, daß  
seug des I  
linge in d  
werden. A  
Nichtung i  
daß man  
wenn sich  
ein gesund  
im Beruf  
Behelinge  
sen Hock  
Arbeitspla  
Behelings  
fachtechni  
turwissen  
gemeine I  
Jugendbet  
rung über  
ihre Aufn  
allgemein  
verhütung  
wird der  
meßen, w  
liebteoll  
ten Debat  
sie auf d  
dem Pro  
traffeitun  
eine Rese  
gen empfi  
stellung f  
zum Sch  
Energie  
slanes ei  
Eage  
u Uhr, f  
des sozial  
Parteitag  
und pümi  
freundab  
guten Be  
Abbl  
nem Tur  
Die hieji  
licht ein  
beim Mal  
zum Gar  
NB.  
in Gafit  
Verfamm  
sammlung  
Mei  
Beschluß  
Mitglied  
abends 3  
nächsten  
überaus  
treistoni  
Defi  
Sonntag  
zum „E  
wir unj  
sollgen  
Besprech  
druder  
shan“.  
Mi  
Sonntag  
gliebero  
geladen  
Vortrag  
über „A  
hieser A  
Ra  
sung z  
nach er  
gestell.  
weit ü  
Kilome  
spricht